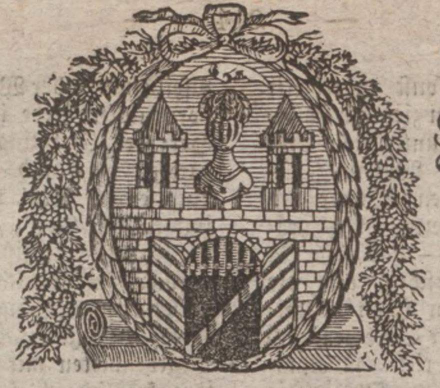
Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 30.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 23. Juli 1836.

Die seltene Blüthe.
(Fortsetzung.)

So stark indessen auch dieser erste Eindruck auf Ferdinands lebhaftes, tief empfängliches Gemüth war, so würde er dennoch vielleicht durch Zeit und stille Beschäftigung allmählig wieder verlöscht worden sein, wenn der Jüngling nach jenem Tage Sophien nicht wieder gesprochen hätte — wie es bei der großen Verschiedenheit ihres Standes und ihrer Verhältnisse sehr leicht hätte sein können. Allein im Buche des Schicksals war es anders beschlossen. — Als ob die Blumen-Lilie mit unwiderstehlicher Gewalt die jungfräuliche anlockte, war seit dem Tage des Balles Sophiens kindliche Seele stets mit dem Wunsche beschäftigt gewesen: daß es ihr gelingen möge, sich im Besitz der schönen, zartgestreiften Blüthe zu sehen. Sie rühmte mit großer Beredtsamkeit ihrem Vater die Lieblichkeit derselben und versicherte zugleich, daß der Preis für die Seltenheit des Gewächses sehr gering sei. Allein der, bei allem Reichthum doch sehr ökonomische Handelsherr erklärte in gediegener Kürze, daß es jetzt ganz und gar nicht an der Zeit sei, für solche Sachen Geld wegzuwerfen, und so sah sich denn Sophie mit ihrem Lieblingswunsche sehr bestimmt zurückgewiesen. — Freundlich schmeichelnd wandte sie sich nun an ihren, um mehrere Jahre älteren Bruder mit der Bitte, daß er sie zum Gärtner begleiten und versuchen möge: ob dieser ihr vielleicht — wäre es auch nur auf einen Tag — die wunderschöne Blüthe zum Malen leihen möchte. Dieser war dazu bereit, und mit der frohesten Ueberraschung sah nun Ferdinand, an einem heiteren sonnenhellen Morgen, die geliebte Gestalt zum zweiten Male den Boden seines kleinen Gebiets betreten. Daß dies am Arme eines stattlichen jungen Mannes geschah, war ihm freilich bei weitem weniger erfreulich, und kaum konnte er sich vermögen, diesem ganz mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit zu begegnen, bis das Wort Bruder von Sophiens Lippen ihn beruhigte. Der Fremde machte ihn jetzt zwar höflich, aber doch mit einem vornehmen Wesen, den Antrag — wie es aber gar nicht in Sophiens Plan gewesen war — gegen eine Vergütung seiner Schwester die erwähnte Pflanze auf einige Zeit zum Malen zu überlassen. Allein dies wies Ferdinand, dem in diesem Augenblicke ein Vorschlag solcher Art sehr weh that, entschieden zurück, wandte sich dann aber sogleich mit der gutmüthigsten Herzlichkeit an Sophien, versichernd, daß sie gewiß darauf rechnen könne, morgen am Tage die Blume im Hause zu haben. — Am folgenden Morgen war Ferdinand — der nun in seiner zierlichsten Sonntags-Kleidung völlig für einen jungen Mann aus dem ersten Stande hätte gelten können, da sein Wesen durchaus nicht das Gegentheil verrieth — schon vor halb zehn Uhr beschäftigt, die zur Wanderung bestimmte Lilie aufzubinden und zu begießen. Dann nahm er

— heute, dies seinem Bruder sonst zugetheilte Geschäft sehr gern erlassend — den ziemlich schweren Blumentopf mit Leichtigkeit unter den Arm und trug ihn selbst in Sophiens Wohnung. — Auf seine Frage nach der ältesten Tochter des Hauses — so war ihm Sophie durch ihr gesprächiges Kammermädchen genannt — gab ihm ein Diener in glänzender Livre Bescheid und die Jungfrau, deren zartes Gesichtchen schon neugierig durch die Thür schaute, als sie Sprechen und Gehen auf der Treppe vernahm, rief den Kommenden mit dankbarer Höflichkeit zu sich in die Stube. — Hier zeigte sie ihm einige, von ihr gemalte Blumen, die ihm aber doch nicht recht gefallen wollten, weil sie nicht ganz nach der Natur, sondern nach einem botanischen Werke kopirt, für den mit Florens Kindern Vertrauten nicht genug Wahrheit und Treue der Farben hatten. Mit seiner gewöhnlichen Offenherzigkeit sagte er dies, und versicherte, daß sie, nach der Natur malend, ihre Arbeit gewiß weit belohnender finden würde. Dann erzählte er mit gutem Vorbedacht, daß in vierzehn Tagen eine sehr schöne Aloe bei ihm in der Blüthe stehen werde. Sophie verhieß, daß sie sehr gern kommen wolle, sie zu sehen, wenn sie nur die rechte Zeit erfahre, und diese gewünschte Nachricht wurde ihr auf das allergenaueste und pünktlichste gegeben. — Von nun an entstand unter den jungen Leuten ein stillschweigender Vertrag, dem zufolge Ferdinand, so oft ein schönes Gewächs bei ihm in der Blüthe war, dies der lieblichen Blumenfreundin meldete, worauf diese dann fröhlich und freundlich herbei kam, es zu betrachten, und nebenher manches Viertelstündchen im Gewächshause zu verplaudern. Fand sie die Blume dann nur irgend zum Malen passend, so brachte der Jüngling, ohne vorher ein Wort davon zu sagen, sie ihr am andern Morgen auf's Zimmer, bis endlich die, zur Gewohnheit gewordene Ueberraschung aufhörte eine zu sein, und Sophie nun schon, wenn sie Tags vorher im Gewächshause gewesen war, mit Sehnsucht und Erwartung durch ihr Fenster spähte, ob Gärtner und Pflanze noch nicht erscheinen wollten, um den schuldigen Gegenbesuch, auf welchen sie rechnete bei ihr zu machen. — So verknüpfte ein trauliches Blumenband der Beiden weit auseinander liegende Pfade, welches aber freilich nur dazu diente, den Pfeil einer, aller Wahrscheinlichkeit nach wohl nicht dornenlosen Liebe immer tiefer und tiefer in das Herz des Jünglings zu drücken, und Sophie gedachte, ohne sich selbst dessen bewußt zu sein, auch einige Mal mit so auffallendem Lobe des jungen Gärtners, daß ihre, bis dahin mit dem ganzen Verhältniß unbekannte Mutter, dadurch aufmerksam gemacht, sich näher nach dem Vielgerühmten erkundigte. Mit der ganzen Offenheit ihres Wesens erzählte Sophie nun ihre kleinen Begebenheiten mit ihm, und ihr glänzendes Auge, ihre fröhliche Gesprächigkeit bei der Erzählung gefiel der Mutter so wenig, daß sie, noch ehe jene geendigt hatte, mit verdrießlichem Kopfschütteln erklärte: sie sei mit diesem sonderbaren, ganz ohne ihre Erlaubniß angeknüpften Verkehr höchst unzufrieden, und verlange bestimmt, ihn sogleich und völlig abgebrochen zu sehen. Umsonst erinnerte die, über diese unerwartete Entscheidung sehr erschrockene Sophie, wie herrlich die schönen geliehenen Blumen ihre Fortschritte im Malen begünstigten; mit trockenem Ernst erwiderte die Mutter: daß sie lieber von Zeit zu Zeit einige Pflanzen zum Malen kaufen werde, und daß Sophie, wenn der junge Mensch nach ihr fragen würde, sich jederzeit verläugnen lassen sollte.

(Die Fortsetzung folgt).

Der Grünberger Weinhandel.

Der Herr Verfasser des, in Nro. 28 und 29 des hiesigen Wochenblattes befindlichen, der Schlesischen Chronik entlehnten Aufsatzes: „Der Grünberger Wein" hat sich unbestritten den lebhaftesten Dank aller hiesigen Weinproducenten erworben, der ihm eben so innig gewiß von Seiten aller hiesigen Weinhändler dargebracht werden würde, hätte Referent nicht am Schlusse jenes Aufsatzes der hiesigen Weinhandlungen auf eine Weise gedacht, die nur geeignet ist, die selbst Seitens so vieler gebildeten hiesigen Einwohner bestehende, ganz irrthümliche Ansicht noch mehr zu befestigen, als seien Grünbergs Weinhändler ein Unglück für die Producenten, welche Aeußerung so häufig unumwunden ausgesprochen wird.

Es dürfte daher einmal an der Zeit sein, jene irrige Ansicht näher zu beleuchten und zu widerlegen. In der Regel denken sich die hiesigen

Weinproducenten bei dergleichen Aeußerungen in jene Zeit zurück, wo der hiesige Wein-Ertrag von den Producenten direct an die Consumenten abgesetzt wurde, ohne zu berücksichtigen: wer jene vormaligen Consumenten eigentlich waren, so wie, daß seit einer Reihe von Jahren der hiesige Weinbau sich sehr vergrößerte und hierdurch, wie durch viele auf einander folgende reiche Herbste die Keller der Producenten mehr, als sonst, gefüllt wurden. Im Mißverhältniß zu der größeren Production stand der Absatz, seitdem viele Hunderte der hiesigen Tuchfabrikations-Gehülfen und Handwerksgenossen aller Klassen in Folge des sehr gesunkenen Tuchhandels Grünberg verlassen mußten, und nicht mehr, wie sonst, einen großen Theil des Wochenlohn-Ertrages am Feierabend und des Sonntags in die Weinhäuser tragen konnten, woher denn auch jetzt die Klage so vieler Ausschänker entsteht, daß sie nur wenig Wein im Schanke los werden.

Seitdem stockte der Weinabsatz, da früher nur wenig Grünberger Wein nach außen, und dann fast nur in die nächst gelegenen Städte verführt wurde. Dieser Absatz mittelst Weinausschank am Orte und Verkauf nach den Nachbarstädten im Bereich von 10 bis 15 Meilen ruht bekanntlich noch heute gänzlich in den Händen der hiesigen Producenten, da die Weinkäufer der Nachbarschaft sich noch heute, wie vormals, nur an den Producenten direct wenden. Häufig heißt es nun: es kommen gar keine Weinkäufer mehr nach Grünberg, seitdem Weinhandlungen am Platze entstanden sind. Diese Annahme ist jedoch ganz unrichtig; jene Nachbarstädte beleben keinesweges den Absatz der hiesigen Weinhändler, die vormaligen auswärtigen Weinkäufer verbrauchen aber heute ebenfalls weit weniger Wein, als sonst, seitdem viele vormalige Weintrinker in Folge der Zeitumstände, des gesteigerten Luxus 2c., sich genöthigt sehen, zu Bier und dem so spottbilligen, wie man behauptet, den Magen mehr, als Grünberger Wein erwärmenden Brandtweine, ihre Zuflucht zu nehmen. Selbst hier am Orte wird jeder Producent wissen, daß dem Weinbergs- und Handarbeiter ein Glas Schnaps erwünschter ist, wie unsre Weine, vielleicht den 27er und 34er ausgenommen, daher findet man auch in allen großen Städten die Bier- und Brandtwein-Häuser überfüllt, während dem die Weinstuben leer stehen oder doch meist nur Gäste der vornehmeren Klasse haben, denen nur gute Fremdweine vorgesetzt werden dürfen.

Wie schwierig es unter solchen, dem Sachkenner allbekannten Umständen den, nach und nach hier und auswärts entstandenen Landwein-Handlungen werden muß, sich einen Absatz meist in weite Ferne nach Orten zu verschaffen, die sonst nie daran gedacht hatten, Weine von hier zu beziehen, begreift jeder Unpartheiische, und kann dieser Absatz fast durchgehends nur durch kostspielige persönliche Offerten, durch jahrelangen Credit 2c., bewirkt werden. Auf solche Weise war es auch nur möglich, daß die Massen geringer Weine von 1828, 1829 und sofort, mühsam verschleppt wurden. Wäre Grünbergs Weinhandel heute noch, was er ehedem war, meist ein Platzgeschäft, die hiesigen Weinproducenten hätten längst mit ihren Weingärten dasselbe thun müssen, was viele mit ihren Obstbäumen nach der Versicherung des Referenten in der Schlesischen Chronik, wegen Mangel an Absatz, thun, man hätte, statt neue Weingärten anzulegen, einen großen Theil der bestehenden ausroden müssen.

Der Grünberger Weinproducent gefällt sich in dem Glauben, daß fast alle Fremdweinhändler Grünberger Wein unter fremden Namen führen, und es ist gut für den Ort, daß dies selbst ein großer Theil des auswärtigen Publikums als wahr annimmt. Zugegeben, daß mancher Fremdweinhändler etwas Landwein in seinem Geschäft verwendet, so geschieht dies doch nur von den wenigsten, wie schon der, im Ganzen genommen, doch geringe Absatz der Grünberger Weine beweist. Die meisten Fremdweinhändler halten auf ihren guten Ruf, und leisten sehr häufig das offene Bekenntniß, daß sie beim Fremdwein so viel verdienen, um nicht nöthig zu haben, Grünberger Weine zu beziehen, zumal dergleichen Beziehungen den Steuer-Credit-Läger haltenden Fremdweinhändlern gesetzlich aufs strengste untersagt sind. Sollte der Producent die oft sehr niederbeugenden Urtheile der Fremdwein-Händler vernehmen, hören, wie ein großer Theil derselben sich freuen würde, wenn alle Weinberge Grünbergs für immer erfroren wären 2c., man würde den Muth derer anstaunen, die unter solchen betrübenden Umständen, trotz der durch den Zollverband er-

zeugten furchtbaren Concurrenz mit Naumburger-, Franken- und andern Weinen der Verein-Staaten, es noch wagen können, ihre Capitale in den meist so verachteten Landweinen anzulegen.

(Der Beschluß künftig).

Anekdote.

Als sich bei dem Ueberfall von Hochkirch mehrere Regimenter der preußischen Infanterie sammelten, und aus dem Lager dem Feinde entgegen rückten, bemerkte der Oberst von Pfuhl, der ein Regiment der magdeburgischen Garnison kommandirte, den Feldprediger seines Regiments, Matthisson, den Vater des berühmten Dichters dieses Namens, wie er sich auf sein Pferd warf, um seine Person in Sicherheit zu bringen.

Wo wollen Sie hin, Herr Prediger? rief ihm der Oberst zu, halten Sie hübsch Stich und bleiben Sie bei uns.

Matthisson gab ihm mit der größten Kaltblütigkeit folgendes recht artiges Impromtü zur Antwort.

Der Ruf geht nur an Euch, ihr Streiter,
Und nicht an mich, der ich nur Hirte bin.
Stich halt' ich nicht; ich reite weiter,
Bis dort zu jenen Bergen hin.
Da bet' ich dann, wie Moses that,
Bis sich der Kampf geendet hat.

Vermischtes.

Denjenigen unserer werthen Mitbürger, welche zur Breslauer Gewerbe-Ausstellung Beiträge geliefert haben, zeigen wir hiermit an, daß solche in nächster Woche zurück geliefert werden sollen, indem sich der Breslauer Gewerbe-Verein wegen der Verzögerung entschuldigt.

In Betreff der gelieferten Gegenstände sagt dieser Verein:

„Welche Anerkennung die Produkte Grünbergs sich erworben haben, geht aus der Angabe hervor, daß sämmtliche Tuche raschen Absatz gefunden."

Die Herren Fabrikanten werden daher anstatt ihres Fabrikates das Kaufgeld empfangen.

Grünberg, im Juli 1836.
Gewerbe- und Garten-Verein, erste Sektion.

Bei dem zu Anfang d. M. in Reichenbach stattgehabten Brande des Maurer Kloseschen Hauses vermißte der Eigenthümer sein 6jähriges Töchterchen. Er versuchte durch die Flammen zu dringen, wurde aber vom Feuer so stark verletzt, daß er von der Rettung seines Kindes abstehen mußte. Statt seiner schwang sich der 24 Jahr alte Gehülfe des Seifensieders Herrn Seifert, mit Namen Joh. Jos. Franz Wagner, aus Beilau bei Neisse, durch die Gluth, fand die Kleine nackend unter dem brennenden Dache in einer Ecke niedergekauert, ergriff sie und kehrte mit ihr, durch Rauch und herabfallendes Feuer sich durchkämpfend, an den Rand der Mauer zurück. Doch mit dem Kinde glaubte er den Sprung nicht wagen zu können; er rief deshalb dem unten stehenden Barbier Herrn Westphal zu, ließ das Mädchen in dessen Arme gleiten, sprang nun beherzt nach und überlieferte, obwohl ganz erschöpft, die Gerettete den fast verzweifelten Eltern.

In der Nähe von Prausnitz fand man im Juli auf dem Acker eines Müllers aus einem Saatkorne 56 Halme mit völlig ausgebildeten Aehren entsprossen. An Körner wurden über 1100 gezählt.

Logogryph.

Das Ganze ist, so spricht ein großer Dichter,
Der Menschheit ewige Beglaubigung;
Doch kopflos ist's von anderem Gelichter,
Und dient dem Hungernden zur Sättigung.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Kanone — Kanne.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 23. Juli 1836.

12. Jahrgang. Nro. 30.

Angekommene Fremde.

Den 15. Juli. In drei Bergen: Herr Inspector Lachs a. Meklenburg, Zögling des Königl. Gew.=Instituts Herr Hellmich, Herr Königl. Solotänzer Rohnisch u. Fr. Professor Nösselt nebst Sohn a. Berlin. In der goldnen Traube: Herren Kaufleute Weidner a. Karge u. Cohn a. Glogau. — Den 16. In drei Bergen: Herr Geh.=Justiz=Rath Gräwell a. Lübben, Herr v. Ramin a. Berlin, Herren Lieutenants Schlawe a. Schweidnitz u. Waise a. Posen, Herr Kapitain Oettinger u. Familie a. Glogau, Herr Kaufm. Langhennig a. Magdeburg. — Den 17. Herr Ober=Amtmann Schwürz a. Kalzig, Fr. Kaufm. Lewi a. Breslau. In der goldnen Traube: Herren Kaufleute Abarbanell a. Fraustadt u. Kurtzig a. Rackwitz, Herr Lieuten. v. Treskow a. Berlin, Herr Ober=Inspector Becker a. Carolath. — Den 18. Herr Oberlehrer Kemp, Herren Kaufl. Gebrüder Wolly und Löhmann a. Berlin, Herr Fabrikant Mauerberger a. Lüdenscheid in Westphalen. In Stadt London: Herr Farben=Fabrikant Rogall a. Berlin, Herr Mechanikus Lepor a. Sommerfeld. — Den 19. Herr Gastwirth Hancke a. Schlawa. Im deutschen Hause: Herr Tuchfabr. Noack a. Forste. In Stadt London: Herren Fabrikanten Bedau u. Luze a. Peilau u. Ullrich a. Oppeln, Herren Kaufl. Brause a. Freiburg, Bartels a. Friedland u. Girnth a. Langenbielau. — Den 20. In drei Bergen: Verw. Fr. Apotheker Hübner a. Breslau, Fr. Gräfinnen Hacke u. Reichenbach a. Berlin. In der goldnen Traube: Fr. v. Gebauer a. Berlin, Herr Kaufm. Cohn a. Glogau. — Den 21. In drei Bergen: Fr. Geh.=Ober=Finanz=Räthin Lehnert u. Tochter a. Breslau, Herr v. Studnitz a. Frankfurt. In Stadt London: Fr. Justizräthin Thiele a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herr Cand. Herzberg a. Sachsendorf bei Seelow, Herr Kaufm. Creutziger a. Berlin. — Den 22. Herr Kaufm. Friedrichi a. Schwedt, Herr Jäger Petschelt a. Trachenberg. Im deutschen Hause: Herr äquilibristischer Künstler Wilh. Kolter mit seiner Gesellschaft a. Gr. Wardein in Ungarn, Herren Kaufl. Elias Kohn a. Kempen u. Silberfeld a. Krakau.

Zur bevorstehenden Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs erscheint zu Ende künftiger Woche in der Com.=Buch=, Kunst= und Musikalien=Handluug von M. W. Siebert in Grünberg:

Patriotische Anklänge,

verfaßt von einem als Patriot bekannten Bürger. — Inhalt: 1) Gedicht zur Festfeier. 2) Tafellied am 3. August. 3) Betrachtungen eines Bürgers.

Preis: broch. 1¼ Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchbereiter Friedrich Gürke gehörige Wohnhaus No. 176. im zweiten Viertel, Todtengasse, taxirt 138 Rtlr. 12 Sgr., soll in termino den 27. August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 2. Mai 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Der Weingarten No. 2109. auf der Bürgerruh hierselbst, taxirt 204 Rtl. 5 Sgr., welchen die verwittwete Frau Leitgebel naturaliter besitzt, soll in termino den 27. August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte an den Meistbietenden nothwendig verkauft werden.

In diesem Termine haben sich auch alle unbekannten Real=Prätendenten bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Grünberg, den 25. April 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchmacher=Meisters Johann Gottlieb Grothe gehörige Wohnhaus, No. 159. im zweiten Viertel, in der Todtengasse, taxirt 428 Rtlr. 19 Sgr., soll in termino den 1. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 8. Juni 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Tuchmacher-Meisters Jeremias Gottlob Nicolai gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 73. im 3ten Viertel, Obergasse, taxirt 178 Rtl. 9 Sgr.,
2. der Weingarten No. 410. am hohlen Wege, taxirt 52 Rtl. 10 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Nachlaß des Winzer Johann Gottlob Sander gehörige Weingarten No. 1457.B., Maugscht-Gasse, mit Wohnhaus, taxirt 359 Rtl. 22 Sgr., soll in termino den 22. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Tuchmacher Carl Heinrich Herrmannschen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 338. im 4ten Viertel, Niedergasse, taxirt 610 Rtl. 14 Sgr.,
2. der Weingarten No. 1237. bei der alten Maugscht, taxirt 196 Rtl. 25 Sgr. 4 Pf.,
3. der Weingarten No. 1273., Lansitzer Straße, taxirt 132 Rtl. 28 Sgr. 9 Pf.,
4. der Weingarten No. 1386., Krisiken, taxirt 37 Rtl. 5 Sgr.,
5. der Weingarten No. 1494. im alten Gebirge, taxirt 143 Rtl. 25 Sgr.,
6. der Weingarten No. 1462. im alten Gebirge, taxirt 320 Rtl.,
7. der Weingarten No. 1463. daselbst, mit Wohnhaus, taxirt 175 Rtl. 3 Sgr.,
8. der Weingarten No. 1906. daselbst, taxirt 68 Rtl. 25 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 4. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Gärtners Christian Schreck zu Kühnau gehörige Bürgerwiese No. 7. beim Waldläufer Irmler hinter dem Oberdamme, taxirt 66 Rtlr. 20 Sgr., soll in termino den 20. August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 14. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung einiger Bauarbeiten in dem ehemals Hoffmannschen, jetzt von der Stadt-Commune zum Schul-Lokale erworbenen, in der Todtengasse belegenen Hause, soll in termino Montag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause, nach in unserer Registratur offen liegenden Anschlägen, in Entreprise gegeben werden. Bauhandwerker werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 16. Juli 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 18. d. M. Abends ist auf hiesigem Markte ein Goldstück gefunden worden. Der Verlierer, welcher dem Polizeiamte sein Eigenthumsrecht nachweist, wird die Erstattung nach Abzug der Insertions-Gebühren und des Findelohnes erlangen.

Grünberg, den 20. Juli 1836.

Der Magistrat.

Wein-Auction.

Montag den 25. Juli c. Nachmittags um 2 Uhr werden im Carl Samuel Hartmannschen Hause am Ringe

80 Viertel Wein, von den Jahren 1833, 34 und 35,

öffentlich versteigert.

Grünberg, den 6. Juli 1836.

Nickels.

Der zum Nachlaß der verstorbenen Frau Arlt gehörige Weingarten, im Försterlande gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Gottlob Teichert, Lansitzer Straße.



Wasserdichte seidene Herren-Hüte auf Filz, in neuester Façon, so wie russische Mützen mit Elastizität, empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Richter
vor dem Oberthore.

Steif-Leinwand, schön und billig, bei

Adolph Fitze.

Die Seiden-, Wollen-, Posamentir-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Handlung
von
Ernst Helbig

empfiehlt ihr, durch die Frankfurter Messe an neueren Gegenständen äußerst reich assortirtes Lager, und entzieht sich, wegen zu großer Mannigfaltigkeit der Waaren, jeder einzelnen Aufführung derselben, mit dem Bemerken: daß ihr ganzes Bestreben nur dahin gerichtet ist, durch bedeutende Auswahl, verbunden mit der reelsten Bedienung, immer mehr die Zufriedenheit eines sehr verehrten Publikums zu erreichen.

Bei dem Dominio Jonasberg ist ganz frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk, die Tonne incl. Fuhre bis Grünberg, und excl. Tonne, für 1 Rthlr. 25 Sgr., gegen gleich baare Zahlung zu haben.

Einige Centner gutes altes Heu sind zu haben bei Wittwe Winderlich in der Todtengasse.

Durch die Frankfurther Messe habe ich die vor derselben so sehr vergriffenen Waaren wieder auf das Vollständigste assortirt, und empfehle nebst allen gewöhnlichen Posamentier-Waaren alle Sorten englischer und Berliner Baumwolle in allen Nummern und Farben, so wie auch eine Auswahl der neuesten Mode-Bänder, zu den billigsten Preisen

Adolph Fitze.

Zu dem bevorstehenden Königsschießen empfiehlt gemoorte Schützenbänder, Achselschnürchen und Kokarden, billigst

Adolph Fitze.

Einige Sandsteine zu Treppenstufen, so wie ein großer kupferner Kessel, werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt der

Maurermeister Franke.

Einige Reste schwarzes und blaues Tuch sind zu haben bei Wittwe L. Hiller.

Die Königl. privil. optische Industrie-Anstalt in Rathenow hat durch erneuerte Zusendungen ihr hiesiges Lager, namentlich in Brillen, sehr vervollständigt, und bringe ich solches hiermit zur Kenntniß.

J. A. Teusler.

Fenster-Gaze und Pariser Schnürleib-Oesen empfiehlt billigst

C. Krüger.

Vom Königl. Hof-Lieferanten Theodor Hildebrandt in Berlin

empfing ich Niederlage seines Chocoladen-Fabrikats, als Turiner, Osmazome-, Carageen-, Isländisch Moos-, Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-Chocoladen und dergl. mehr, und empfehle solche, so wie kleine Täfelchen mit colorirtem Etiquett, Suppen-Chocolade und Cacao-Caffee, bestens.

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Schweizer Kräuter-Oel

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, hauptsächlich derer, welche von geschwächten Nerven herrühren, von Carl Willer und Carl Meyer, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Eine Parthie Spiritus, in großen und kleinen Gebinden, bin ich Willens, billigst zu verkaufen. Wilhelm Vogel.

Reinen Kornbrandtwein, 4 Jahr alt, verkauft billigst

Wilhelm Vogel.

Mit allen Sorten in- und ausländischem Mineral-Brunnen, diesjähriger Schöpfung, ist wieder versehen

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Es werden 3000 Stück gut veredelte Obstbäume, bestehend in Kirschen-, Birnen-, Aepfel- und Pflaumen-Sorten, zu kaufen gesucht. Dieselben müssen glatt und grade gewachsen und von der Erde an, in der Höhe von 3 Fuß, 1 1/4 Zoll stark sein. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Samuel Müller
auf der Obergasse No. 27.

Feinster Weinspriet, 90% Spiritus und alle Gattungen Bleiweis, billigst bei
Carl Seiffert am Topfmarkt.

Es wird ein etwas großer Leichenstein, der sich zu einer Treppenstufe eignet, zu kaufen gesucht; von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein Regenschirm ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei
Wittwe Winderlich, Todtengasse.

Unterzeichnete nimmt Bestellungen aller Art zur weitern Beförderung nach den im Grünberger Kreise gelegenen Ortschaften an, und verspricht pünktliche und reelle Bedienung.
Frömbsdorff am Sandschlage.

Eine Ober- und eine Unterstube ist zu vermiethen bei Markert in der Neustadt.

Zu einem Hut-Ausschieben auf künftigen Sonntag den 24. d. M. ladet ergebenst ein
Gürschner, Gastwirth in Wittgenau.

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeigt Unterzeichneter hiermit ganz gehorsamst an, daß er bei seiner Durchreise nach Breslau, Sonntag den 24. und Montag den 25. d. Mts., in hiesiger Stadt zwei außerordentliche Vorstellungen, in akrobatischen, äquilibrischen und gymnastischen Künsten, zu geben die Ehre haben wird.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
W. Kolter.

Wein-Verkauf bei:

Emanuel Starsch, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Gottlob Heider, Silberberg, 34r. 5 sgr., und 35r. 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Hampel hint. Niederschlage, 35r., 2 sgr.
Nixdorf am Lindeberge, 35r., 2 sgr.
August Hübner auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Fleischer Neckzeh, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Fleischer Korb, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Sam. Brucks, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Karl Fiedler, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Karl Kurzmann am Mühlwege, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Roland in der engen Gasse, 27r., 8 sgr.
Winzer Herrmann, Mühlenbez., roth. 35r., 2 sgr.
Wilh. Hentschel, Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Gottlob Nitschke am Lindeberge, 35r., 2 sgr.
Wurst in der Neustadt, 35r., 2 sgr.
Traug. Heller hint. grünen Baum, 34r., 5 sgr.
Aug. Mangelsdorff, breite Gasse, 35r., 2 sgr.
August Prietz am Neuthor, 34r., 5 sgr.
W. Weise, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Sam. Sommer bei der Kirche, 35r., 2 sgr.
Gottlieb Meyer, Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 3. Juli. Königl. Pr.-Lieutenant und Kreis-Sekretair ad int. zu Sagan, Adolph Heinrich Traugott Ambrosius, ein Sohn, Louis Heinrich Ewald. — Den 12. Häusler Gottlob Röthig in Schertendorf ein Sohn, Karl Heinrich. — Den 13. Einwohner Johann Christoph Kluge eine Tochter, Johanne Henriette. — Den 14. Walkergeſ. Dan. Hamel in Krampe eine Tochter, Ernestine. — Den 15. Bauer Gottlob Heinr. Prietz in Kühnau ein Sohn, Friedr. Wilhelm. — Den 16. Tuchmachergeſ. Christian Friedrich Maschke in Heinersdorf eine Tochter, Christiane Charlotte. — Den 17. Einwohner Johann Friedr. Prüfer eine Tochter, Karoline Wilhelmine.

Getraute.

Den 19. Juli. Einwohner Joh. Chr. Kluge in Kühnau mit Jgfr. Anna Maria Fischer hieselbst. — Den 20. Gastwirth Ernst August Röhricht mit Jgfr. Karoline Friedrike Berta Teschke. — Actuarius Karl Friedr. Wilh. Constantin Stürmer, mit Jgfr. Friedrike Juliane Leuschner. — Tuchscheergeſ. Heinrich Ernst Grasse, mit Karoline Henriette Lange.

Gestorbene.

Den 15. Juli. Kutschner Johann Gottfried Gutsche in Heinersdorf Tochter, Johanna Dorothea, 1 Jahr 7 Mon. 15 Tage, (Krämpfe). — Den 16. Tuchfabr. Karl Aug. Gäbler Tochter, Auguste Wilhelmine, 3 Monat 8 Tage, (Krämpfe). — Den 18. Tuchm.-Mstr. Christian Künzel Ehefrau, Dor. geb. Walde, 68 Jahr, (Altersschwäche). — Tuchmachergeſ. Joh. Friedr. Schulz separ. Ehefrau, Christ. Renate geb. Gottschling, 49 Jahr, (Nervenfieber). — Den 19. Tuchm.-Mstr. Chr. Quose, 59 Jahr, (Nervenfieber). — Den 20. Züchner-Mstr. Sam. Traug. Stegemann, 79 Jahr 10 Mon. 13 Tage, (Schlag). — Den 21. Böttchermstr. Joh. Ehrenfr. Billhock Sohn, Gustav Friedr., 19 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.